



KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdöR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg

Jesus Christus spricht:



***Himmel und Erde werden vergehen;
Aber meine Worte werden nicht vergehen.***

Matthäus 24,35

Mai / Juni 2025



Gottesdienst

– Ein heiliger Ort der Begegnung

„Ich freute mich, als sie zu mir sagten: 'Kommt, wir gehen zum Haus des Herrn!“

Psalm 122,1

Liebe Gemeinde,

Sonntagmorgen – der Tag, der uns als Gemeinschaft zusammenführt. Während die ersten unter uns den Weg zur Gemeinde finden, spüren wir die Freude, wieder in den Kreis der Geschwister zu kommen. Es ist ein vertrautes Bild: Ein Lächeln, ein Gespräch, vielleicht auch ein kurzer Blick – all das trägt dazu bei, dass wir spüren: Hier sind wir zu Hause.

Der Gottesdienst ist mehr als nur ein regelmäßiges Treffen. Er ist ein Ort der Begegnung. Ein Ort, an dem wir **Gott begegnen**, aber auch einander und – was vielleicht überraschend ist – oft auch uns selbst.

Gott begegnen – im Alltag und darüber hinaus

In der Stille des Gottesdienstes, beim Hören des Wortes und beim Gebet erfahren wir die Nähe Gottes. Es sind nicht immer laute, dramatische Momente. Oft sind es die leisen, kaum merkbaren Augenblicke, in denen wir spüren, dass Gott gegenwärtig ist. Vielleicht in einem Lied, das unser Herz berührt, oder in einem Gebet, das uns in tiefem Vertrauen zu ihm führt.

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“
Matthäus 18,20

In diesen Momenten erfahren wir die Wahrheit: Gott ist hier. Inmitten unserer Fragen, Sorgen und Herausforderungen. Wenn wir uns versammeln, öffnet sich der Raum für seine Gegenwart.

Einander begegnen – eine Gemeinschaft stärken

Der Gottesdienst ist nicht nur ein Moment zwischen dir und Gott. Er ist auch ein Moment des Zusammenseins mit anderen. Vielleicht siehst du die „Gemeinde“ nicht nur als Institution, sondern als Familie – als lebendige Gemeinschaft im Glauben. So wie wir uns im Gebet und durch Worte stärken, so tragen wir uns gegenseitig durch den Gottesdienst. Besonders für viele unserer älteren Geschwister ist dieser Ort der Begegnung auch ein Ort der Ermutigung.

„Ermutigt einander mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern.“

Epheser 5,19

Jeder Blick, jedes „Wie geht es dir?“ und jedes Lächeln baut auf. Wir sind füreinander da, und das macht unseren Gottesdienst zu einem lebendigen Erlebnis. Er ist nicht nur für uns, sondern für uns alle.

Uns selbst begegnen – der Raum für innere Ruhe

Manchmal ist der Gottesdienst auch ein Ort, an dem wir uns selbst begegnen. Im hektischen Alltag fällt es uns oft schwer, innezuhalten und uns auf unsere innere Ruhe zu besinnen. Doch der Gottesdienst schenkt uns diesen Raum. Hier können wir zur Ruhe kommen, unsere Gedanken sortieren und in der Nähe Gottes aufatmen. Vielleicht ist es ein Lied, das uns an unsere eigene Geschichte erinnert, vielleicht die Predigt, die uns neue Perspektiven gibt. Oder es ist der Moment der Stille, in dem wir spüren: Ich bin nicht allein. Gott kennt mich, er sieht mich.

„Herr, du erforschest mich und kennest mich.“

Psalm 139,1

Ein heiliger Ort – mitten im Leben

Der Gottesdienst ist nicht nur ein Moment der Anbetung – er ist auch ein Ort, der uns mit der ganzen Welt verbindet. In einer Welt, die oft schnell und chaotisch erscheint, ist der Gottesdienst ein fester Halt. Hier finden wir Frieden. Hier erinnern wir uns daran, dass Gott treu ist, auch wenn wir uns von allem anderen überfordert fühlen.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Psalm 103,2

Es ist der Ort, an dem wir aufatmen können, ein Ort, der uns daran erinnert, wer wir wirklich sind – und was für eine wunderbare Beziehung wir zu Gott haben.

Ein kleiner Gedanke für dich

Gottes Nähe ist oft leise – aber sie verändert alles.

Geh mit offenem Herzen in den Gottesdienst. Er wartet dort schon auf dich.

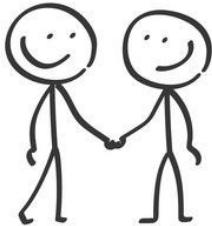
Und vielleicht wartet jemand auf deine Einladung. Ein kleiner Schritt für dich – ein Neuanfang für jemanden.

Gottes reichen Segen für dich.

Ich freue mich, dich bald im Gottesdienst zu sehen!

Herzlich,

Pastorin Jacqueline Mieth



Es tut mir leid....

Selbst in den besten Familien kommt es gelegentlich zu Streitereien, heißt es landläufig, aber der ist (sollte) in der Regel nach einer Aussprache und Entschuldigung ausgeräumt (sein). Oftmals sind es Lappalien, die Anlass zu Misshelligkeiten geben.

Doch viele Tränen der Reue und des Mitleids sind schon geflossen, weil Worte, unbedacht dahergeredet, derart verletzten und kränkten, dass eine Entschuldigung keine Versöhnung brachte: Aus Freunden wurden Feinde, jahrelange Verbindungen brachen abrupt ab, auch für manche Ehe bedeutete es das Aus. Bei Klärung der Schuldfrage werden die Gründe gern dem/der Anderen oder den Umständen angelastet.



Bitter, wenn ein wichtiger Termin, von dem viel abhängt, durch eigenes Verschulden verpasst wurde und nicht wiederholt werden kann, ein Besuch, der wegen anderer Erledigungen immer wieder aufgeschoben wird, sich schließlich erledigt, weil der zu Besuchende verstorben ist.

Mehr als bedauernswert, aber durch nichts zu entschuldigen, wenn durch zu schnelles und unaufmerksames Fahren mit dem Auto – leider häufig unter Alkohol- und Drogeneinfluss – neben erheblichem Sachschaden auch Menschenleben ausgelöscht werden. Verursachtes Leid, das über Hinterbliebene und Betroffene so plötzlich hereinbricht, ist nicht einzuschätzen, denn Geschehenes ist nicht wieder „gut zu machen“. Die Tatsache, einen Menschen zum Invaliden gemacht oder getötet zu haben, verfolgt den Beschuldigten für den Rest seines Lebens. „Der Wahn ist kurz, die Reu‘ ist lang“, folgert Friedrich Schiller in seinem Gedicht: „Das Lied von der Glocke.“

Von Tränen der Reue und des Mitleids berichtet auch die Bibel an etlichen Stellen:

Weil **Esau** hungrig und müde von der Jagd nach Hause kommt, verramscht er leichtfertig für nur einen Teller Linsensuppe sein Erstgeburtsrecht an seinen Zwillingsbruder Jakob (1. Mose 25). Erst als der Vater (Isaak) seinen Bruder Jakob gesegnet hat, wird Esau bewusst, dass er einen unumkehrbaren Fehler begangen hat. Unter Tränen bereut er seinen Deal und muss fortan mit der Konsequenz leben, Nummer zwei zu sein, was bedeutet, dass Jakob alle Vorzüge des Erstgeborenen genießt, ihm damit eine gewisse „Vormachtstellung“ zufällt.

König David begeht Ehebruch mit Bath-Seba, der Ehefrau seines Heerführers Uria (2. Samuel 11) und wird vom Propheten Nathan zur Rede gestellt. David bekennt seine Schuld, bereut sie (öffentlich) und erfährt Gottes Gnade in der Vergebung (Psalm 51).

Wie schnell ein Mensch, von einem Augenblick zum anderen, seine selbstsichere Haltung verliert, wird u.a. bei dem **Jünger Petrus** deutlich. Um keinen Preis würde er zum Verräter Jesu werden, obwohl der ihm dies klar vorausgesagt hatte. Als es dann doch geschieht, weint er über sein Versagen „bitterlich“, so Matthäus 26,69ff. (Diese Passage hat J.S. Bach in seiner „Matthäuspassion“ sehr einfühlsam und ergreifend in Töne gesetzt). Nach Ostern begiebt der auferstandene Jesus dem Petrus, „rehabilitiert“ ihn nicht nur, sondern weist ihm eine führende Stellung in seiner Gemeinde zu.

Dagegen kein „Happy End“ für den **Jünger Judas**, der Jesus für 30 Silberlinge an die Hohenpriester verschachert, einen Preis, zu dem man im damaligen Israel Sklaven handelte. Aber Judas wird mit dem Geld nicht glücklich, im Gegenteil: Als er den Fortgang des Geschehens durchschaut, wird ihm bewusst, dass er maßgeblich an dem Desaster beteiligt ist. Verzweifelt, mit der Schwere seiner Schuld nicht fertig geworden, sieht er in seiner inneren Not keinen Ausweg und nimmt sich das Leben.

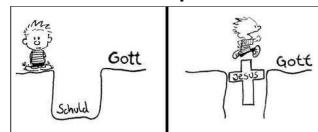
Der bekannte **Apostel Paulus** macht keinen Hehl daraus, dass er vor seiner Bekehrung ein fanatischer Christen-Verfolger war. Er bereut seinen Fehler, bekommt die Gnade Gottes zugesprochen,

die seinem Leben ein positives Vorzeichen gibt und ihn zum Missions-Dienst an den Heiden befähigt (1. Korinther 15.9-10).

Die Heilige Schrift mahnt uns, nicht mit dem Finger auf andere zu zeigen, vielmehr wachsam zu sein, denn allzu schnell geschieht es, dass wir, ohne Ausnahme, schuldig werden - vor Gott und Menschen!

Wie schwer unsere Schuld auch ist, wir dürfen um Vergebung bitten und erfahren sie auch, dafür verbürgt Gott sich in seinem Wort: „*Wenn wir aber unsere Sünde bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünde vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.*“ (1. Johannes 1,9).

Der Weg dahin ist Jesus Christus, der unsern Freispruch am Kreuz auf Golgatha erwirkt hat. Er kostet uns nichts, außer weniger Worte, die wir an Jesus richten: „Es tut mir leid... vergib mir... Danke“!



So werden aus begnadigten Sündern Gottes Kinder!

Dies ist für mich die beste Nachricht, die es jemals gegeben hat.

Siegfried Kuczewski



***Wenn es möglich ist
und soweit es an euch liegt,
lebt mit allen Menschen
in Frieden.***

Römer 12,18

Ich freue mich

Herr, ich werfe meine Freude
wie Vögel an den Himmel.

Die Nacht ist verflattert,
und ich freue mich am Licht.

Deine Sonne hat den Tau weggebrannt
vom Gras und von unseren Herzen.

Was da aus uns kommt, was da in uns ist.
an diesem Morgen, das ist Dank.

Herr, ich bin fröhlich heute am Morgen.
Die Vögel und Engel jubilieren,
und ich singe auch.

Das All und unsere Herzen
sind offen für deine Gnade.

Ich fühle meinen Körper und danke.

Die Sonne brennt meine Haut, ich danke.

Das Meer rollt gegen den Strand, ich danke.

Die Gischt klatscht gegen unser Haus, ich danke.

Herr, ich freue mich an der Schöpfung
und dass du dahinter bist und daneben
und davor und darüber und in uns.

Ich freue mich, Herr,
ich freue mich und freue mich.

Die Psalmen singen von deiner Liebe,
die Propheten verkündigen sie.

Und wir erfahren sie:
Weihnachten, Ostern,
Pfingsten, und Himmelfahrt
ist jeder Tag in deiner Gnade.

Herr, ich werfe meine Freude
wie Vögel an den Himmel.

Ein neuer Tag, der glitzert und knistert,
knallt und jubiliert von deiner Liebe.
Jeden Tag machst du. Halleluja, Herr!

Gebet aus Westafrika



Gottesdienste

Mai / Juni

04. Mai **10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**
Predigt: Jacqueline Mieth

11. Mai **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth

18. Mai **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth

25. Mai **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth

01. Juni **10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**
Predigt: Jacqueline Mieth

08. Juni **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth

15. Juni **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Tobias Radtke

22. Juni **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Uwe Cassens

29. Juni **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Uwe Cassens





Veranstaltungen

Mai / Juni

07. Mai 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis
Leitung: Jacqueline Mieth

14. Mai 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis
Leitung: Jacqueline Mieth

21. Mai 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis
Leitung: Jacqueline Mieth

28. Mai 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis
Leitung: Jacqueline Mieth

04. Juni 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis
Leitung: Jacqueline Mieth

11. Juni 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis
Leitung: Helga Kasemann

18. Juni 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis
Leitung: Helga Kasemann

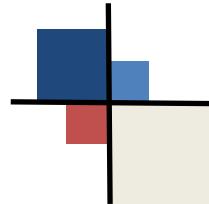
25. Juni 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis
Leitung: Helga Kasemann

Weitere Termine:

02. Mai Gemeindeleitungssitzung

06. Juni Gemeindeleitungssitzung

Infos aus dem Gemeindeleben



„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht.“

Hebräer 11,1

Von dieser Aussage ließ Thomas Krannich sich bei dem Rückblick auf das vergangene Jahr bei der **Jahresgemeindeversammlung am 30.03.2025** leiten. Ja, wir haben einen wunderbaren Herrn, der für unsere Schuld am Kreuz gestorben ist, um uns mit Gott versöhnt. Er liebt uns und hält uns in der Hand. Ihm dürfen wir ganz und gar vertrauen.

Das gilt nicht nur für jeden Einzelnen persönlich, sondern auch für uns als Gemeinde. Wir sind seine Gemeinde. Er ist der Herr – er führt die Regie. Auf ihn dürfen wir uns - auch als Gemeinde - ganz und gar verlassen. Ja, wir haben als kleine Gemeinde nur eine kleine Kraft. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns auch als Gemeinde in seiner Hand hält - uns nicht im Stich lässt.

Und wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, können wir – finde ich – auch ganz deutlich Gottes Führung und Bewahrung erkennen. Obwohl unsere Pastorin, Jacqueline Mieth, bis Anfang November in Elternzeit war, versorgte uns Gott das ganze Jahr hindurch mit einer großen Vielfalt von Pastoren und gehaltvollen Predigten. Die Veranstaltungen konnten ebenfalls ohne Unterbrechung weiterlaufen. Und darüber hinaus hat Gott es gewirkt, dass wir im Herbst drei Taufen feiern durften.

Dem Herrn sei Dank für seine wunderbare Leitung und seinen Segen. Ihm wollen wir auch in diesem Jahr weiterhin vertrauen. Wir brauchen weiterhin seine Weisheit und seine Kraft. Als Gemeinde wollen wir uns in seinen Dienst stellen und uns von ihm gebrauchen und führen lassen.

Bei seinem Rückblick auf das vergangene Jahr dankte Thomas Krannich ausdrücklich allen Mitarbeitenden für ihre Unterstützung –

sei es durch Gebete, durch Finanzen, Besuche, Gespräche, Küchendienste, Moderation, Technik usw. Die Liste ist lang. Schön, dass so viele bereit sind, sich mit ihren Gaben für den „Bau“ der Gemeinde – Gottes Reich hier auf Erden – einzusetzen.

Nach dem Rückblick, dem Finanzbericht und einem leckeren gemeinsamen Mittagessen befassten wir uns dann mit der Planung des aktuellen Jahres. Manche bewährte Veranstaltungen werden auch in diesem Jahr weiterhin angeboten, wie z.B. der Bibelgesprächskreis, das Kerzenziehen mit Klönschnack und die Weihnachtsfeier.

Andere Veranstaltungen sind dagegen bisher erst einmal nur angedacht, wie z.B. ein Nachbarschaftsflohmarkt, ein gemeinschaftliches Event für Gemeindemitglieder und Freunde, regelmäßige monatliche Treffen zur Stärkung der Gemeinschaft oder möglicherweise auch ein Hauskreis.

Gerne würden wir auch mehr mit unseren Nachbarn in Kontakt treten. Wir sind gespannt, wie Gott uns besonders in diesem Bereich im vor uns liegenden Jahr als Gemeinde führen wird.

Ich persönlich freue mich immer wieder über die Vielfältigkeit der einzelnen Begabungen und das gute Zusammenspiel der Mitarbeitenden in unserer Gemeinde. Gott kennt uns – auch unsere begrenzten Kräfte. Er weiß, was wir brauchen und hat uns bisher immer wieder reich beschenkt.

Darauf will ich immer neu vertrauen – auch in Bezug auf unsere Gemeindeleitung, die sich durch das Ausscheiden von zwei Mitgliedern auf fünf Verantwortliche reduziert hat. Mein persönlicher Wunsch wäre es, dass wir die entstandenen Lücken durch eine Nachwahl wieder auffüllen könnten. Aber Gott allein weiß, was für uns als Gemeinde aktuell gut und richtig ist. Lasst uns doch auch in diesem Punkt Gott um Weisheit und seine Führung bitten.

Helga Kasemann



Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Römer 8,38-39

Diese Zusage begleitete Edla-Maria Timmann, geb. Krause, durch ihr ganzes Leben und gab ihr besonders in schweren Zeiten und Herausforderungen immer wieder neu Kraft, Mut und Zuversicht. Am 8. März wurde sie von ihrem Herrn Jesus Christus heimgerufen und darf nun schauen, was sie geglaubt hat.

Sie wurde am 14. Januar 1938 in Eimsbüttel geboren und wuchs in einem gläubigen Elternhaus auf. Im Alter von 2 Jahren infizierte sie sich mit Tuberkulose und musste deshalb zwei Jahre getrennt von ihren Eltern in einer Lungenanstalt in Großhansdorf leben. So lernte sie schon früh, sich selbst durch massive Herausforderungen des Lebens nicht „unterkriegen“ zu lassen, sondern sich immer wieder für ihre Ziele einzusetzen und zu kämpfen.

Eins ihrer Ziele war es zum Beispiel, zu studieren. Aus gesundheitlichen Gründen musste sie die Schule jedoch erst einmal nach zehn Schuljahren verlassen und eine Ausbildung beginnen. Später holte sie ihr Abitur aber an der Abendschule nach und studierte Biologie. Dabei lernte sie ihren Mann Tönnies kennen, den sie 1968 heiratete.

Als junge Frau entschied sie sich, Jesus Christus nachzufolgen und sich auf ihr Bekenntnis hin taufen zu lassen. Dieser Glaube trug sie durch alle Höhen und Tiefen ihres Lebens. Da gab es z.B. den sehnlichen Wunsch nach eigenen Kindern, der sich nicht erfüllte, sowie manche gesundheitliche Einschränkungen. Im Blick auf Gottes große Liebe gelang es ihr immer wieder, dankbar seine Führung in ihrem Leben anzunehmen und ihm allein zu vertrauen.

Gemeinsam mit ihrem Mann besuchte sie lange Zeit die Veranstaltungen der Brüdergemeinde in der Heimhuder Straße und Eilbek, später der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Wandsbek.

Sie kümmerte sich verantwortungsvoll um ältere Gemeindemitglieder und leitete zusammen mit ihrem Mann lange Zeit einen Seniorenkreis in der Gemeinde. In den letzten Jahren konnte sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Gemeinde kommen, blieb aber mit der Gemeinde verbunden.

Obwohl ihr eigene Kinder verwehrt blieben, entwickelte sich im Alter ein gutes Miteinander zu einem jungen Gärtner und seiner Familie. Mit großem Engagement unterstützt diese Familie seit etlichen Jahren Edla-Maria und Tönnies in sämtlichen Lebensbereichen und ist ihnen so wie ein Sohn, eine Schwiegertochter und Enkelkinder ans Herz gewachsen. Ein Geschenk Gottes – so hat es Edla-Maria für sich empfunden und dankend angenommen.

Wir wünschen Tönnies und der befreundeten jungen Familie Gottes Trost, Kraft und Frieden in der Zeit der Trauer.

Helga Kasemann

Jesus spricht:
***„Ich bin die
Auferstehung
und das Leben.
Wer an mich glaubt,
wird leben,
auch wenn er stirbt;
und jeder, der lebt
und an mich glaubt,
wird in Ewigkeit
nicht sterben.
Glaubst du das?“***
Johannes 11,25



Informationen vom Kassenverwalter

JESUS CENTER Im März haben wir für das Jesus Center im Hamburger Schanzenviertel 90 € gesammelt und überwiesen.

Im April war die Sammlung am Abendmahlssonntag für den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) bestimmt. Es wurden 82 € eingesammelt und weitergeleitet.



Die Kollekte am Palmsonntag ergab 658 € (zur Zeit des Redaktionsschlusses am 14.04.2025).



Am 4. Mai soll unsere Kollekte für das Christusforum Deutschland (ehemals AGB) bestimmt sein. Dieses Gemeindenetzwerk innerhalb des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R bietet Angebote zur Begleitung von Gemeinden, Seminare und verschiedene Initiativen an. Das Ziel ist es, Gemeinden mutig zu gestalten und neue Gemeinden zu gründen, in denen das Evangelium von Jesus Christus verkündigt, gefeiert und gelebt wird.

Im Juni ist unsere Kollekte am Abendmahlssonntag für „EBM International“ bestimmt, das Missionswerk, an dem unser Bund zusammen mit 27 anderen Baptistenbünden beteiligt ist.

Die 5 Arbeitsbereiche der EBM International sind:

- **Unterstützung von Gemeinden vor Ort**, damit sie das Evangelium in Wort und Tat weitergeben können.
- Hilfe für **Kinder** in diversen Projekten, damit sie Heimat, Fürsorge, Liebe, Sicherheit und Bildung erhalten.
- Bereitstellung von angemessener **medizinischer Versorgung** - im Besonderen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen.
- Förderung von Menschen in **Ausbildung**, damit sie ein nachhaltiges und selbständiges Leben aufbauen können.
- Versorgung von Betroffenen in **Katastrophenfällen** vor Ort über Partner-Gemeinden mit Soforthilfen und Bereitstellung von Unterkünften sowie sanitären Anlagen.



Matthias Kasemann

Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (siehe Termine):

Pastorin Jacqueline Mieth
i.V. Helga Kasemann

Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

IBAN Nummer: DE22 5009 2100 0000 1677 03
BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:

IBAN Nummer: DE60 2001 0020 0215 5602 01
BIC Nummer: PBNKDEFF



Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR
Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redaktion:

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Versand: Thomas Krannich, Tel. 673 31 72

Bilder: Seite 1 pngtree.com, Seite 6 jimdo.com, kathbern.ch, Seite 12 Timmann, 13 pxhere.com

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 09.06.2025

Gemeinleiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72

gemeinleiter@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastorin:

Jacqueline Mieth, Tel. 307 548 73

jacqueline.mieth@efg-hamburg-wandsbek.de

Älteste:

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

aelteste@efg-hamburg-wandsbek.de

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341

kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakonin:

Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Kastellan:

Sarkut Gorgis, Tel. 692 782 87

hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de

Briefmarkenmissionssammlung:

Brigitte und Eike Gerhold, Tel. 647 58 56

